I.N. 154.877

Kaiserliche königliche Hofbuchhandlung.

Wien, den 8ten Juni 1838.

Geliebtester Müllner!

Dürft Ihnen von Seidel ursendet in ungarn Ihnen liebenswürdig mit der [illegible] willkommenen Sendung; für Seidel sagen ich Ihr meinen herzlichen Dank. Ihren mir Brief freilich hatte mir den Verlust der Freude von Bielitsch & Scheller durch Ihnen Herrn zukommen lassen, und beide Herren bezeichnen mir vor Allem die beförderlichste & verbindlichste Korrespondenz, dass Ihnen Buch binnen kürzer Zeit wieder ganz vergriffen sein würde. Bielitsch, der mir überhaupt vortheilhaft bekannt ist, wird ob zu seinem großen Freude kommen, dass Ihnen Urtheil immer mehr & mehr zur vorzüglichen Geltung übergehen; hat mir einen sehr freundlichen Brief über Sie, und Alles, was in Weimar für mich von irgend Interesse sein kann, geschrieben; ich kenne Ihnen Bielitsch immer besser kennen, und achte ihn immer höher, denn je weniger, wie sich er Sie und mich hat. Goldsch Sie in der Kürze sehen, so grüßen ich vielmals von mir, und sagen ihm, dass ich ihn jetzt wieder genau verstehen werden, wenn mir die Zeit dazu nicht günstig vergehen, indem kann er sich fast darauf verlassen, dass, sobald ich nur irgend möglich werde, ich meinen Gegen sein würde, ihm einen Besuch zukommen zu lassen.

Ehe ich zur Geschäftsordnung Ihnen Ihnen Briefes übergehe, lassen mich die erst wenige Mittheilungen von den meinen jetzigen Leben machen. Einige verfangenen Sorgen sind abgenommen, aber mein jetziges Leben ist ruhig und still, und vom 22sten May fangen die Tage an wenig Interesse zu erregen. Obgleich diese Tage mich zu den angenehmsten Lebens Tagen zu gehören sind, so will ich Sie nur, die Geschäfte günstig vorübergehen, die Beschreibung dieser verdienten Zeit mich verschaffen:

Vom 22sten stellte sich in mir ein leichtes Unwohlsein ein, Beklemmung, der schon seit einigen Tagen sich vorbereitet, war vorhanden mir einen Besuch ganz unmöglich, ich fühlte mich, dass ich augenblicklich das geringste Medicin keine Lust zeigte, Landpartien zu unternehmen, ich fühlte mich still, blieb bei meinem Gartenbaum, und wartete bei diesem das gnädige Mittleid in Landmann; die Beschwerden dieses Tages [illegible] in der Nacht mich, so dass ich wenigstens wenig schlafen konnte, erhielt am nächsten Morgen [illegible] sie sich wieder ein. Es ging so fort vom 22sten bis zum 26sten, dass ich da an meinem die Beschwerden mich [illegible] Augenblick zu, so dass ich mich [illegible] als möglich zu meinem Schreiben schicke, damit er mir in den Mund [illegible] Ihnen Ihnen Briefe. 3 Stunden [illegible] da ich fast überzeugt war, dass dieser Beschwerden mein Leben [illegible]

Leider aber war dem nicht so, die Schlaganfälle wurden häufiger, und wurden das Leben und die Besinnung konnten gestillt werden; meine Verfassung war, daß die wohlthätige Wirkung erst nach einigen Stunden eintreten sollte, allein nicht dazu kam, denn daß auf die geringste Linderung immer ein Fieber so ging die Nacht auf den 27ten May unter den unerträglichsten Schmerzen ganz langsam dahin, die jüngere Tochter Friederike, welche schon während der ganzen Krankheit galt, war mit Mitleid nicht zu Bett gegangen, sondern blieb die ganze Nacht auf, um mir von Zeit zu Zeit frischen Thee zu bringen, der die Schmerzen für den Augenblick etwas erträglicher machte; sie suchte mich zu trösten, erzählte mir ihre Leiden, da sie schon mit den Schmerzen gekämpft, und sorgte für mich so gut, daß es mir Bedürfniß und besser hätte kommen; so dauerte es mir auf den 27 vormittag 6 uhr hin, und verspürte ich, daß meine Schmerzen etwas nachzulassen schienen, in dem war der Herr Arzt Ignaz Lorenz zu gegen. Es war gerade Sonntag, der Himmel war heiter, und wahrhaftig es ist, daß die lieben Wiener in dem Prater zu Lust, Fr. Arnoldi u Romane zu gehen mit mir; kaum war ich mein Wartzimmer gegangen, so stellte sich dieser vordrennende Schmerz mit erneuter Kraft wieder ein, es riß mich dasselbe von meinen Lagerstatt, und suchte das Gerüst zu erreichen, allein, daß mir das gelungen ist wahrlich ist, ich spürte den Schmerzen nicht mehr, die Thüre waren mir vorgegangen. Fast auf meinem Bett kam ich wieder zu mir, und fand, daß die Alte mit ihren beiden Töchtern um mich beschäftigt waren, meinen Kopf über Wasser vermittelst wohlthätigen Reibens zu erhalten, und mir den Kopf jede 5 Minuten mit neuen erwärmten Tüchern zu umbinden; es mochte ihnen hergehen, daß mir ihr gastfreundlicher Beistand schwerlich möchte vergolten werden, da ich mein Leben, und darauf schränken sie sich ein, mir das möglichst stärkste Wasser zu trinken, und mir den selben heiß bis heiß Oel zu trinken. In kurzer Zeit hatte mir dieser Anfall mehr genommen als vorher, allein statt die Schmerzen zu stillen, gesellten sich neue und Ohnmachten hinzu, ich wich deßhalb allen Fremden, und nahm meine Zuflucht zu dem Gedanken, welchen mir die Frau Wirthin eingeflößt hatte, daß mich dieser vermöchte mir den wiederholten Schmerzen Einhalt zu thun, und mich Meissner abends 9½ Uhr, welcher kam, um zu sehen ob es mir nicht besser gienge, selbst ihn von dem Wunsch dringend in Kenntniß gesetzt hatte, ob er mir den Rath, ich müßte ein heißes Fußbad mit Salz u Essig nehmen, so würde ich vermuthlich diese Anfälle ruhig überstehen können; in Folge würde mich dieser ungewohnte, allein der Vorschlag war diesem bleibt so freundlich, wie bei allen wiederholten Anfällen. Ohne gegen Abend hatte ich mich meinem Gemüthszustand überlassen, daß von diesen Leiden würden mir abgenommen, da der Gedanke fast stockte, und mir solche Gemüthsruhe bei Leibe sehr einen selbst entfallen könnte. Du kennst in diesem Leben diese Schmerzen dieser Art gewohnt, und weißt, welche Hoffnung und so ein Kleinmuth dieß ein Mensch bekommen kann; Ruhe dich in meinen Lagen, die Arzt über mir, die geschmackhaftesten Schmerzen,

im Hofe u. Ohr, und die schreckliche Aussicht auf den nächsten Morgen, wo ich den festen Vorsatz gefasst
hatte, mir den Zahn herausreißen zu lassen. — Auch in dieser Nacht blieb die gute Friederike stets
bei mir, bis gegen Morgen, wo ich aus Verzweiflung schon um 6 Uhr nach einem Fiacre schickte.
Friederike hatte mir einen sehr geschickten Mann bei den Barmherzigen (einen Chirurgen, welcher
in einer entgegengesetzten Vorstadt lag) vorgeschlagen; [illegible] um 7 Uhr kamen wir
weg und merkwürdiger Weise war dieser Mann schon gestorben, wir fuhren sogleich zu dem
k. k. Hofzahnarzt Vergani, allein dieser war auch schon ausgegangen, und wir wurden um
12 Uhr wieder bestellt. Da ich den Entschluss einmal gefasst hatte, schlug mir die Friederike
vor, wir wollten zu den Barmherzigen in der Leopoldstadt, doch zu diesen hatte ich
kein Vertrauen, da der Oberarzt der Schmidt vor nicht langer Zeit einen Zahn
abgebrochen hatte, und das war es eben, wovor ich am meisten Angst hatte. Durch
die heftigsten Schmerzen getrieben, machte ich weiter keine Einwendungen, wir
fuhren dahin, wir traten in einen langen Krankensaal, wo gegen 300 Betten voll
Kranker standen; mein Schrecken war arg — ich sagte es der Friederike, und diese
wollte mich bewegen, wieder mit nach Hause zu gehen, allein ich ließ mich dazu nicht
bestimmen, fragte nach dem Oberarzt, zeigte wenig Lust mir den Zahn in diesem
Krankensaal reißen zu lassen, hierauf ging er mit mir in sein Schlafzimmer,
ließ mich auf einen sehr kleinen Stuhl setzen, setzte an — — —
und zog wohl 5 Minuten, wobei ich fast vor Schmerzen wahnsinnig geworden
wäre, geschrieen habe ich nicht, kein Laut entfuhr mir, aber die Hand drückte ich fest
mit meinen Füßen vor Schmerz zusammen. Hätte er mich ausgelassen, so würde ich
mich wahrscheinlich nicht wieder hingesetzt haben, aber zum größten Glück ~~fast~~ war der
Zahn heraus, und nebenbei erhielt ich den schrecklichen Eiterausbruch zum Andenken. Aller
Schmerz war bald vergessen, Friederike kam herein gesprungen und war außer sich vor
Freude, denn das arme Mädchen hat fast so viel bei der ganzen Sache ausgestanden,
wie ich. Mit den herzlichsten u. aufrichtigsten Glückwünschen brachte sie mich nach Hause,
die ganze Familie wurde wieder heiter, doch Niemand war froher als ich
Die Zahnlücke blutete 2 ganzer Tage und in Folge des Blutandrangs schwoll die Backen etwas
auf, doch jetzt ist Alles vorüber. Ich hielt mich noch 3 Tage im Hause ruhig, und
einst Abends, als ich eben mein Abendbrod im Kreise der Familie genießen, klopfte es
an die Thüre, wer tritt herein? Herr u. Frau von Rohrmann, kamen sich ebenfalls —
selbst sehen, daß der Kranke wieder hergestellt ist; ich nöthigte sie sogleich
mit in mein Zimmer zu kommen, wo es denn der gnädigen Frau außerordentlich
gefiel, so daß der Rohrmann wohl 3 mal sagen mußte: Aber nun komm Frau

wir müssen gehen. Ein Brief von Ihnen, wie wahrscheinlich ist bei mir viel. Der Rohrmann erzählte mir neulich einen Besuch, den Sie Hochwohlgeb. mit Berlin zu machen, die Gesellschaft Glück gewünscht hat. Hast Du Recht! Sind Leider bei mir gelegenen. Nach einigen Wegen ging ich wieder in den Gemeinde, und soll Ihnen Ihnen besonders viel mir Hoffnung. Einstweilen ist mir vorgelesen mir mein Zweck zu verändern und einen meinen Gesetzen Bauten mag zu setzen, allein ich möchte ein Druckbuch gegen sein Haus, wenn ich das Haus wollte, denn wirklich diese Maßregeln befremden mich sehr ein Blend der Gallerie, müßte machen sie mit, wer ich nicht gehabten wurde, ich würde wohl sehr lange vergnügt suchen müssen, also ich würde der Druckfreund, bei denen ich so gut aufgehoben wären. Deswegen ist beschlossen, diesen Roman mir bei ihnen zu bleiben, wenn sie gegen den Wunsch in der Nähe ziehen, so zerfällt mich, ich bin's schon der Gallerie, so müssen wir schauen. Die Friederike ist Lenau, und wird nächstens Ernst einen Garten v Sternberg in Prefsburg heirathen, der deshalb einen Anstellung sucht. Frau Therese Schmidt wird bald heirathen, sie ist Lenau einen Fabrikbesitzer aus Brünn, was sehr lustig ist die Gutzkow wegen Gerücht auf. Das sind wieder gewiß Nachrichten für uns, die wird sonder gelangt werden. Edmann ist auf dem Gasthof bei Koester [illegible] Lenau sehr gute Karten in einem der nächsten [illegible] Genossen Wiens, wo er wahrscheinlich Zeit seinen ganzen Tabaus verzehrt [illegible]. Wenn [illegible] ist sehr mit ihm zu reisen. Der Verein der Firma ist Steiner & Comp. der Besitzer der Gasthofes ist der Herren von Schuck. Auf in Weimarer besuchte mir vor einigen Tagen, der berühmte Stichling, der sich immer so lange in der Handlung stellte, bis endlich die Frauen wohl nun weiter an, so stellte 14 Tage sein bleiben, wenn etwa einen neuen Gegenstand seinen Besuch gegenüber sehen den 14 Tag wieder abgewiesen. Er wird den Winter wahrscheinlich bleiben, und sein viel Schaden zu Gabriel neue Lieder Noten aufgelegen. Ich schreibt mir so ganz nicht, ob du meinen Plan von Wien wohlbehalten fand. Meine Absicht ist die Uebersiedlung dort hin ist gestellt, ich werde deshalb schon einmal [illegible] Lenau, das Lebewohl Degens gegen Steinberg finde ich sehr albern, denn ich weiß recht wie Degen, [illegible] das Leben unter jungen Leuten in Weimar ist, so kann ihn überall mitsein nehmen; die andern Freunde denken ihn nicht ausschließen, gerade Steinberg verliert nicht viel an Degens Gesellschaft, denn wird Gabriel wird er schwerlich von ihm lassen. Des Hagen ein Skandal ist, weiß Dich nicht allein, sondern ganz Weimar, und das Verlag, der Jüngere ist ein bleibt ein Stockbuchstabe, über diese Ringkarls Künste ist man im [illegible] Zeiten Ringen, wenn ich in Weimar wären. Die Entlassung unserer ist mit dem [illegible] Generalen ist nur gar schön, wenn muß sich vor den Augen schrecklich interessant nehmen, denn diese Diener [illegible] ganz im Genie, gestern bin ich so schon gewesen, über die Sonne war so klein. Byron's. Franz Arnold's bleibt diesen Monat noch hier, und geht mit Empfehlung Liebig nach Berlin, wird der über Leipzig in Weimar zurück. Lassen uns diese Zusammenkunft in [illegible] Lenau nun, den Laden hier nehmen sie nicht gern, denn sie gelten hier fast schon so viel wie bei Euch.

Diesen Brief faßt mich eine gnädige Lassen-Lieb der Pfingsttag vorbei, die endlich denn Herrn und Frau über Leipzig folgen soll, und zwar so bald als möglich. Jetzt habe ich, Gnädigste Mutter, die Zeit ist da, das Herzen ist voller.

Lenau's wie sind Liebewich — denn da weißt mein Motto:

Gemüth ist auch Genuß,
Drum gieb mich einen Kuß. —

Lasse mich nicht solange ohne Antwort warten, sondern schreibe bald

Deinen treuen Bruder
Carl.